

I. B. 207

Norma.

Große Oper in 2 Aufzügen,
nach dem Italienischen des Felix Romani,

von G. Ott.

Musik von Bellini.

Text der Oper.

115
P e r s o n e n:

Sever, Römischer Proconsul in Gallien.

Drovis, Haupt der Druiden.

Norma, dessen Tochter, eine Seherin.

Adalgisa, Priesterin im Tempel Erminfuls.

Clotilde, Norma's Freundin.

Flavius, Sever's Begleiter.

Druiden. Warden. Tempelwächter.

Priesterinnen. Gallisches Kriegsvolk.

Ort der Handlung: Gallien, der heilige

Hain und der Tempel des Gottes

Erminful.

E r s t e r A u f z u g .

No. 1. Introduction.

Drovis. Priester. Druiden. Krieger.

Drovis.

Steigt auf den Hügel, Druiden,

Forschet in den Gestirnen,

Wenn seine Silberscheibe

Der neue Mond enthüllet.

Wie er mit reinen Strahlen

Lächelnd den Himmel füllet.

Laßt dreimal dann erschallen

Priester den heiligen Schild.

C h o r .

Kommt Norma auch, zu mähen

Das heilige Kraut?

Drovis.

Ja, Norma.

1 *

Gotttheit, in ihre Seele,
 Daß sie den Muth belebe
 Und Grimm sich rings erhebe,
 Ueber der Römer stolze Macht,
 Die uns den Frieden brach.

D r o v i s t.

Ründen wird sie der Götter Schluß
 Unter den heiligen Eichen.
 Bald soll aus Gallien weichen
 Des Feindes stolzer Adler.

D r o v i s t u n d C h o r.

Wenn uns're Waffen schallen
 Soll furchtbar wiederhallen,
 Wie in der drohenden Wetternacht,
 Die stolze Cäsarstadt.
 Steige herauf, o Luna!
 Norma schon deiner harret.

No. 2. Recitativ und Cavatine.

S e v e r. F l a v i u s.

S e v e r.

Fern' sind die Töne. Furchtlos betret' ich
 Nun diese Wälder.

F l a v i u s.

Hier lauert rings Verderben!
 So warnte Norma dich.

S e v e r.

Nicht nenne den Namen,
 Vor dem ich bebe.

Flavius.

Ach, was sagst du? die Geliebte,
Die Mutter deiner Söhne!

Sever.

Nicht wirst du
Mir einen Vorwurf machen, den ich nicht ver-
diene,
Denn meine früh're Liebe ist erloschen. —
Ein Gott vertilgte sie, nahm neu mir meinen
Frieden.

Zu meinen Füßen seh' ich den Abgrund,
Selbst stürz' ich mich hinein.

Flavius.

Liebst eine Andere du?

Sever.

Rede nur leise!

Ja, eine And're. — Sahst du niemals
Udalgisa? Die Blume holder Unschuld,
Die Liebesgöttin selbst! Sie ist hier Priesterin.
Im Tempel blinden Wahnes strahlt vor Allen
Sie, wie ein lichter Stern am trüben Himmel.

Flavius.

O, armer Freund! Doch liebt sie
Mit gleicher Flamme dich?

Sever.

Ich darf es glauben.

Flavius.

Und fürchtest du nicht Norma's Grimm?

Sever.

Furchtbar, entsetzlich mußte sich

Ihr Bild in meine Seele senken. —
Ein Traum —

Flavius.

Erzähle!

Sever.

Noch bebe ich, daran zu denken,
Mit Udalgis Hand in Hand
Stand ich an Rom's Altare;
Sie trug ein weißes Brautgewand,
Blumen im Lockenhaare;
Und der Stimmen lauter Ton
Sang ein hohes Lied der Minne;
Sieh, da schwanden meine Sinne,
Mich durchdrang ein Hochgefühl. —
Da hob zwischen uns ein Schatten sich
Furchtbar im Priesterkleide,
Trennte von Udalgis mich —
Grauen umgab uns beide,
Blitze umflamnten den Altar,
Rings sank Nacht hernieder;
Eisig erstarrten die Glieder,
Schrecken ergriff das Herz. —
Und der Geliebten mußte ich
Auf immer nun entsagen,
Hörte nur fernen Jammerlaut
Und meiner Söhne Klagen. —
Doch eine Stimme drohend tönte
Vom flammenden Altare:
„Fluch dem Verräther! Erstarre!
So rächet Norma sich!“

Flavius.

Höre! Ihre Feier zu begehen
Naht Norma sich dem Haine.

Ferner Chor.

Luna erstrahlet — Druiden!
Unheil'ge, schnell entweichet.

Flavius.

Komm' entfliehe!

Sever.

O, laß mich.

Flavius.

Hier drohet dir Gefahr.

Sever.

Weh' der Verrätherschaar!

Ja, was mich so kräftig stählt,

Scheuet nicht der Menschen Stärke;

Was mit Muth mich reich beseelt,

Liebe ist's, die Großes stets gebär. —

Ihre Hand mir zu erringen,

Will ich meine Waffen schwingen,

Will vernichten ihre Tempel

Und zerstören den Altar!

No. 3. Chor.

Drohist. Druiden. Varden. Priester-
innen. Opferdiener. Krieger.

Allgemeiner Chor.

Norma komme! Die Haare umflochten

Mit festlichem Blatt zum Opfer,

Und die Sichel ergreife die Rechte,

Daß sie glänze im goldenen Strahl. —
 Norma komme! Und Rom's Gestirne
 Mögen zitternd am Himmel verbleichen.
 Auf steige Irminsul's glänzendes Zeichen,
 Kunde Verderben dem Feinde und Tod.

No. 4. Scene und Cavatine.

Die Vorigen. Norma mit Priester-
 innen.

Norma.

Wer wagt es hier vom Kriege,
 Wer von Empörung die Stimm' zu erheben
 An der Göttin Altar? Und wer erkühnt sich
 In Norma's heiliges Amt zu greifen,
 Um Roma's Schicksal hier zu enthüllen?

Drovi st.

Doch willst du nicht des Slavenjoches Ende?
 Des Vaterlandes Wälder, der Götter Tempel
 Sind sie geschändet nicht
 Vom Stolz des römischen Adlers?
 Nicht länger müßig darf mehr ruhen
 Das Schwert des großen Brennus.

Alle.

Muthig laßt uns erstehn!

Norma.

Und schmäählich fallen. —

Ja, fallen, wenn unvorsichtig Jemand
 Das Schwert zu früh entblößt.
 Es sind die Tage eurer Rache

Noch nicht erschienen. Der Römer Wurfge-
schosse

Dem gallischen Beil sind sie zu mächtig.

Alle.

Doch was die Gottheit kündet, rede, o Norma!

N o r m a.

Tief hab' ich der Gestirne Lauf durchforschet —

Schon ist im Buch des Todes

Der stolzen Roma Namen eingetragen;

Ihr Untergang ist nah — doch ihr nicht stürzt
sie!

Sie fällt durch ihre Laster —

Eig'ne Schuld tödtet sie. — Harret der Stunde,

Der schweren Zeit; ihr sollt gerächt euch sehen.

Laßt nun in Frieden

Die heil'ge Feier beginnen.

N o r m a.

Keusche Göttin laß deine Strahlen

Auf die Blätter segnend fallen!

Lasse gnädig dein Antlitz glänzen

Wolkenlos im Silberlicht!

Ihres Muthes Eifer stille,

Ungestüm nicht sei ihr Wille;

Friede laß auf Erden walten,

Wie dein Bild in heit'rer Luft.

Laßt uns gehen! Die heiligen Haine

Seien geöffnet nun allen. —

Soll der Gottheit Zorn entlodern

Und der Römer Blut sie fobdern,

Wird euch Norma's Stimm' erschallen,
Die zu Waffen alle ruft.

Chor.

Ruf' und ihre frechen Reihen
Wollen furchtbar wir dem Tode weihen;
Und das Blutbad selbst beginnen
Wir mit des Proconsuls Fall.

Norma.

Wohlan, ich will ihn strafen. —
Doch ihn strafen! Vermagst du's Herz!
O, kehret seelig wieder,
Des Herzens erste Triebe,
Dann schützt ihn meine Liebe
Auch gegen eine Welt.
O, Tage kehret wieder,
Die Liebe mir gegeben
Und Vaterland und Leben
Blüht mir an seiner Hand.

Chor.

Wie lange wirst du zögern
O, süßer Tag der Rache?
Dein Grimm, o Gott! erwache,
Daß Roma sich entseht!

No. 5. Scene und Duett.

Adalgisa. Sever.

Adalgisa.

Der heilige Hain ist einsam,
Geendet die Feier. Wie beengt mein Athem

Der Brust entsteigt. — Hier, wo zum ersten
Male

Der glüh'nde Römer meinem Blick' sich zeigte,
Wo treulos ich vergessen Pflicht und Tempel. —
Nie mehr will ich ihn seh'n. — Ach, was
beginn' ich?

Unwiderstehlich zieht mein Schritt mich hierher. —
Noch sehn die trunk'nen Blicke
Sein holdes Antlitz; — noch tönt seiner Stimme
Lieblicher Wohlklang in der Seele wieder. —
Ach, ihr Götter! schüßet mich Arme, seid
gnädig!

Sever.

Hier ist sie. Geh' verlaß mich!
Nichts will ich hören. —

Adalgisa.

Ach, du hier?

Sever.

Was seh' ich? In Thränen du?

Adalg.

Ich betete. D, geh' von hinnen
Und laß mich beten.

Sever.

Der Gott ist grausam,
Zu dem du flehst und feindlich deiner Liebe
Und meiner. — D, du mein Leben!
Zur Liebe mußt du flehn, zur Liebe!

Adalg.

Ach nein! D, schweige! Nicht darf ich weilen.



Sever.

Du willst mich fliehn? Wohin doch willst du
fliehen,
Daß ich dir nicht folge?

Adalg.

Zum Tempel,
An den Altar, dem Treue ich geschworen.

Sever.

Zum Tempel? Und unsere Liebe? —

Adalg.

Will ich vergessen!

Sever.

Geh, Grausame! Mein Blut mag fließen
Cuern Göttern, die uns hassen;
Opfernd magst du's selbst vergießen —
Nimmer kann ich dich verlassen.
Wenn dem Tempel auch verlobet,
Mir ergab sich doch dein Herz;
Sollte ich von dir mich trennen?
Kennst du nicht der Liebe Schmerz?

Adalg.

Ach, die Leiden nie erfahre,
Die um Dich mein Sein umschlangen!
Fröhlich ging ich einst zum Altare,
Nun von Angst und Qual befangen.
Heiter blickte einst mein Auge
Zu des Himmels Blau empor;
Nun ist mir sein Glanz verschwunden,
Seit ich meine Ruh' verlor.

Sever.

Doch in Roma lacht er ewig,
Wo uns beß're Götter schützen.

Udalg.

Du willst gehen?

Sever.

Zu neuen Thaten.

Udalg.

Himmel! Und ich?

Sever.

Ach! Mit mir komme;

Segnen wird uns die Liebe;
Zu ihr eile, komm' mit mir!

Udalg.

Schweig', o schweige!

Sever.

Des Herzens Triebe

Sagen doch das Gleiche dir?

Komm' nach Rom, o komm' mein Leben!

Dort lacht Frieden uns und Wonne.

Liebe wird uns dort umgeben

Schützend von dem Blumenthrone.

Hör' des Herzens Stimme, Traute,

Glücklich machen will sie dich —

Ach, es sind der Treue Laute,

Gatte nennen, sollst du mich.

Udalg.

Ach, ich lausche seinen Tönen,

Ach, ich häng' an seinen Blicken;

Mich ergreift ein heißes Sehnen,
 Nicht kann ich die Glut ersticken, —
 Seit ich einmal nur ihn schaute,
 Fühlt mein Herz besieget sich. —
 O, verstummet, süße Laute,
 Oder Götter höret mich!

Sever.

Adalgisa und du kannst mich verlassen?
 So kannst du mich vergessen?

Adalg.

O hab' Erbarmen!
 Schenke Mitleid meinem Grame!
 Ach! — ich kann — ich will — dir folgen.

Sever.

Morgen hier in gleicher Stunde
 Treff' ich dich?

Adalg.

Ich versprech' es.

Sever.

Schwöre!

Adalg.

Ich schwöre!

Sever.

O süße Lust! Theure Geliebte!

Adalg.

O mein Geliebter!

Treu los flieh' ich von dem Tempel,
 Treu doch will ich dir mich weihn.

Sever.

Neue Kraft giebt mir die Liebe,
Nicht Gefahr kann ich mehr scheu'n.

No. 6. Recitativ und Duett.

Norma und Clotilde.

Norma.

Geh' nun und verbirg sie beide
Ach, wie ich bebe, sie an's Herz zu drücken.

Clotilde.

Warum ergreift dich neue Furcht,
Daß du sie von dir weifest?

Norma.

Nicht weiß ich's. Fremde Gefühle
Quälen die Seele. Gleich fühl' ich Liebe
Und Haß für meine Söhne.
Ob ich sie sehe — ob nicht; stets leide ich.
Oft ergreift mich Wonne, oft füllt mich Trauer
Im Wechsel der Gedanken, Mutter zu sein.

Clotilde.

Und du bist Mutter?

Norma.

O, wär' ich's nicht!

Clotilde.

Woher die Klagen?

Norma.

Nie würdest du es fassen.

Meine Clotilde. Zurück berufen

Ist Sever.

Clotilde.

Und ziehst Du mit ihm?

Norma.

Noch hat er mir's verschwiegen —
Ach! Wenn er heimlich flöhe —
Und mich verließ — wenn er vergessen könnte
Hier seine Kinder!

Clotilde.

O, denk' es nicht!

Norma.

Weh' mir! Furchtbar ist schon der Zweifel!
Ach, wie quälend nagt er am Herzen.
Es naht Jemand! Geh', verbirg sie!

Duett. Terzett und Finale.

Norma. Abalgisa. Sever.

Norma.

Abalgisa!

Abalg.

Herz, bleibe muthig!

Norma.

Tritt näher, o zarte Jungfrau!
Tritt näher! Warum erbebst du? Ich hörte,
Daß du ein schwer Geheimniß mir entdecken willst.

Abalg.

So ist es. Erst jedoch verbanne
Die Strenge deines heiligen Amtes,
Die noch auf deiner Stirne thront. —
O, gieb mir Stärke, daß frei und ohne Schleier
Alles ich dir entdecke. —

Norma.

Umarme mich und rede! Was bedrängt dich?

Adalg.

Die Liebe!

O, zürne nicht! Wie lange kämpfte ich,
Sie zu ersticken; besiegt sind meine Kräfte
Und dieses Herz. — Ach, wisse alles: vor
Kurzem

Hab' ich geschworen zu fliehn den Tempel;
Die Pflicht, der ich mich weihte, zu verrathen,
Das Vaterland selbst zu verlassen.

Norma.

Ach, Unglücksfel'ge!

Des Lebens früher Morgen

So düster schon und drohend? Doch wie und
wann

Erwachte diese Glut in dir?

Adalg.

Mit einem Blicke,

Mit einem Laute in dem heil'gen Haine,
Am Fuße des Altars, wo ich zum Himmel flehte;
Ich bebte — meine Lippe stockte —
Mein Gebet verstummte — um mich schwand
alles

Im süßen Augenblick; ein neuer Himmel
Senkt' voll Entzücken sich in meine Seele nieder.

Norma.

O, süße Stunden, eurer denke ich nun wieder,
Wo gleiche Wonne beim ersten Blick ich fühlte.

— — — — —
 A d a l g.

Doch Norma hört mich nicht.

N o r m a.

Weiter, ich höre.

A d a l g.

Heimlich und einsam im Tempel

Hört' ich den Schwur der Liebe —

Mit jedem Tag, mit jeder Stunde

Wuchsen die glühenden Triebe.

N o r m a.

So fühlte ich die Glut.

A d a l g.

Lasse, so sprach er, mich saugen

Leben aus deinen Augen;

Althmen die süßen Düste,

Die Deinem Munde entfließen,

Den goldnen Reif mich küssen,

Der so reizend dein Haar umflieht.

N o r m a.

O, süße Worte!

So war seine Sprache —

So fand er den Weg zu meinem Herzen!

A d a l g.

Und jedes Wort, gleich Harfenton,

Hört ich mit süßer Wonne;

In seiner Augen entzücktem Strahl

Lacht mir des Himmels Sonne. —

Ich bin verloren dem Leben,

Wirst du Verzeihung nicht geben.

Kraft meiner Seele spende,

Wie mein Geschick sich wende
Vor mir, vor meinem Herzen
Rette dein armes Kind. —

Norma.

Trockne die Thränen, da zum Altare
Noch kein festes Band dich gefesselt. —
Fasse Muth! komm' an mein Herz,
Verzeihung dir zu geben. —
Ich löse des Altares Band,
Will dich des Schwurs entheben. —
Vereint mit dem Geliebten
Leb' lange glücklich noch.

Adalg.

O, süßes Wort! wie stärkst du mich!
Zum Leben neu geboren,
Verschwunden ist der lange Schmerz,
Das Glück mir nicht verloren,
Und Kraft kehrt in die Seele
Und Ruhe find' ich noch.

Norma.

Doch sprich, ist der Geliebte
Unserm Gebiet' entsprossen?

Adalg.

Gallien ist nicht sein Vaterland —
Er ist ein Römer.

Norma.

Römer? —
Und heißt? O, rede!

Adalg.

Hier kommt er —

2 *

Norma.

Dieser? Sever?

Udalg.

Was ist dir?

Norma.

Und er — er wär' es?

Hört' ich auch recht?

Udalg.

Er ist's.

Sever.

Arme, weh' dir! was thatest du?

Norma.

Zitterst du? Für Wen?

Du sollst nicht beben Falscher —

Du sollst für sie nicht beben;

Du bist nur der Verbrecher —

Schuldlos noch ist ihr Leben.

Zitt're für dich, Verräther!

Für deine Söhne, für mich!

Udalg.

Was hör' ich! Ach, Sever,

Rede! Doch schweige! Weh' mir!

Norma.

Grausam bist betrogen du,

Ein Opfer falscher Thränen.

Ja, besser wäre, sterben eh'

Als jemals ihn zu kennen.

Arme, des Herzens Wunde

Ist unheilbar geschlagen —

Gleich muß die Qual ich tragen,
Wie er dein Herz verrieth.

Adalg.

Ach, wie an meiner Seele Kraft
Zweifel und Sorge zehren —
Ich wage nicht, zu fragen sie —
Zitt're von ihm zu hören.
Schon ahne ich das Furchtbare,
Wie ich mein Unglück fühle —
Dem Schmerz bin ich zum Spiele,
Wenn er mich treulos verrieth.

Sever.

Norma! Zu deines Spottes Ziel
Kannst du mich jetzt nicht wollen —
Gönne der zarten Jungfrau doch
Sich von der Angst zu erholen. —
Jetzt, nur jetzt nicht enthülle
Den Schleier von uns beiden —
Bald wird ein Gott entscheiden,
Wer Liebe hier verrieth.

Norma.

Treulofer!

Sever.

Ha, Schweige!

Norma.

Bleibe!

Sever.

Komme!

Udalg.

Laß mich! fliehe!

Bist du nicht Norma's Gatte?

Sever.

Schon ist das Band zerrissen,

Dich liebe ich allein;

Mich zwingt mein Schicksal

Mein Herz dir zu weih'n,

Norma zu fliehn.

Norma.

Wohlan, versuch's und geh!

Folge ihm.

Udalg.

Eher den Tod!

Norma.

Gehe! denn magst du mich verlassen,

Magst dein Kind, den Eid vergessen —

Nur mein Fluch folgt dir, mein Hassen. —

Fröhn' der Liebe Lust vermessen —

Durch die Wälder, auf den Wogen

Kommen Furien nachgezogen,

Folgen dir durch alle Tage,

Weichen nimmermehr von dir.

Sever.

Du magst zittern — der Rache Triebe

Machen gänzlich dich vergessen,

Höhr're Macht ist diese Liebe,

Mit ihr kämpfen, ist vermessen;

Und vergebens ist dein Flehen,

Meine Leiden zu erhöhen;

Ja verflucht war ich von dem Tage,
Wo ich liebend zu dir trat.

Adalg.

Nicht die Quelle sei ich der Thränen,
Noch solch Leid dir einzustoßen.
Berg und Meer soll uns trennen,
Den Verräther zu vergessen. —
Still will ich den Schmerz ertragen,
Nimmer tönen meine Klagen;
Sterben will ich und reuig frage
Neue Liebe ihn zu dir. —

Zweiter Aufzug.

No. 7. Scene, Recitativ u. Duett.

Norma. Clotilde. Abalgisa.

Norma.

Beide entschlummert — nicht die Hand sie
sehen,

Die sie durchbohret. — Will es, Herz, dich
reuen?

Was soll ihr Leben? Hier nur strafbar, in Roma
Beschimpft, entehrt, und schlimmer noch als
Tod,

Skaven im fremden Lande! — Nein, nein,
nimmer!

Rasch vollbracht. — Nicht kann ich ihnen nahen,
Mich faßt es eiskalt — entsezt sträubt sich empor
das Haar. —

Die Söhne tödten? — ach, die zarten Kinder,
Sie, die mein Leben, die mein Alles waren,
In deren holdem Lächeln ich den Himmel
Versöhnt zu sehen glaubte. —

Und tödten soll ich sie, was thaten sie?

Sie sind Severus Söhne —

Das ihr Verbrechen! Sie sind für mich entseelt
Und müssen sterben.

Nicht kann ihn treffen größeres Verderben.

Wohlan. — Ach nein, meine Kinder! —

O, Theure! Herbei Clotilde

Eile, fliege!

Führ' Adalgisa her!

Clotilde.

Im tiefsten Dunkel

Irrt einsam sie umher und weint und klaget.

Norma.

Geh! Meine Schmach soll sie erfahren,

Dann will ich sterben.

Adalg.

Was wünschet Norma? Welch' finst're Blässe
Deckt dein Gesicht?

Norma.

— Blässe des Todes!

Enthüllen will ich dir nun meine Schmach,

Doch eine einzige Bitte hör' und erfülle,

Wenn du für meine Leiden

Auch Mitleid fühlen kannst.

Adalg.

Alles — alles! O, rede!

Norma.

Du schwörst mir?

Adalg.

Ich schwöre.

Norma.

Höre! Von meiner Schande,
Von meiner Schmach die Erde zu befreien,
Bin ich entschlossen und mit mir nicht nehmen!
Kann ich die Kinder. Sei du ihnen Mutter!

Adalg.

O, Gott! ich ihnen Mutter?

Norma.

Nach Rom führe sie,
Führ' sie zu ihm — nicht wag' ich's ihn zu
nennen.

Adalg.

Ach, was begehrst du?

Norma.

Gatte

Soll er dir werden —
Ich hab' verziehn und — sterbe.

Adalg.

Gatte — ach, nein.

Norma.

Für meine Kinder fleh' ich zu dir;
Du vertrete Mutterstelle,
Pflege ihre zarte Seele.
Ich begeh'r nicht Glanz und Schimmer,
Seine Kinder mag er krönen. —
Einer Bitte denke immer:
Lasse nie sie Sklaven nennen!
Dir genug, daß ich verachtet,
Ja verachtet bin durch dich.

Adalg.

Norma, Norma! — so heiß geachtet —
Noch als Mutter lieb' ich dich. —
Nimm die Söhne, nicht kann ich's denken
Hin in jene Stadt zu ziehn.

Norma.

Denk' des Eides. —

Adalg.

Ja, ich schwur. —
Für dein Glück und für dein Leben.
Zu Severus will ich gehn;
Schildern ihm all deine Leiden —
Er soll meine Thränen sehn,
Mag an meinem Schmerz sich weiden. —
Hoffe, hoffe! heiße Triebe
Werden bald in ihm erwachen;
Ja, er kehrt zurück voll Liebe —
Norma wird noch glücklich sein. —

Norma.

Nicht verlang ich's — Ach nein! Vergebens!
Fliehe, geh'!

Adalg.

Hör' mein Flehen!

Norma.

Nein, ich will nichts hören.

Adalg.

Sieh' mich, Norma, zu deinen Füßen,
Hör' das Fleh'n der armen Knaben,
Laß die Unschuld doch nicht büßen,
Hast du Mitleid auch nicht mit dir!

Norma.

Lasse ab, die Kraft zu rauben,
Durch das schmerzlichste der Gefühle;
Auf dem Grabe nur ruht mein Glaube,
Hoffnung blüht mir nicht mehr hier.

Udalg.

Hör' o höre!

Norma.

Ach, laß' mich. Er liebt dich.

Udalg.

Schon fühlt er Reue.

Norma.

Und du?

Udalg.

Ich liebte ihn; doch fühle ich
Nur Freundschaft noch für ihn.

Norma.

O holdes Wesen! du wolltest

Udalg.

Dir ihn wieder geben.

Und, ich schwör' es beim Himmel,
Nie ihn wiedersehn.

Norma.

Ja, du siegest. Umarme mich!

Nun bist du Freundin mir.

Beide.

Bis an die letzte Stunde

Treu sich die Herzen verbinden;

Auf diesem Erdenrunde

Werden sie Frieden finden.

Und mit dem offnen Blicke
 Troste ich dem Geschieke,
 Wenn an der Freundin Herzen
 Das meine ruhig schlägt. —

No. 8. Chor. Recitativ u. Cavatine.

Drovis und gallische Krieger.

Chor.

Trennt euch nicht, es geht zum Kampfe;
 Alles zeigt's: die Waffen schallen,
 Und rings das Kriegsglied ruft,
 Fahnen durchwehen hoch die Luft.
 Frohen Muth! Was da geschehe,
 Nichts kann unsre Kraft mehr beugen,
 Doch nur Vorsicht noch und Schweigen,
 Bis das große Werk gelingt. —

Drovis.

Ihr Krieger! Als der Verkünder
 Von bess'rer Zukunft wollt' ich zu euch kommen;
 Der Muth, der edle Wille,
 Der Zorn, der euch durchglüht,
 Alles baut' ich auf sie. — Die Götter zürnen. —

Chor.

Rede! Wie, verläßt nicht
 Unsere Wälder der furchtbare Proconsul?
 Kehrt er nicht zur Tiber?

Drovis.

Noch grausamer und wilder ist
 Der Feinde Feldherr, der Severus folgt.

Chor.

Und Norma weiß? Von Frieden
Und Ruhe spricht sie noch?

Droviſt.

Vergebens forſchet Norma's kräft'ger Geiſt.

Chor.

Doch was beginnen?

Droviſt.

Die Stirne dem Geſchicke bieten,
Vorſichtig noch verbergen unſer Unternehmen.

Chor.

Und noch Verſtellung?

Droviſt.

Harte Pflicht, ich ſühl' es.
Dieſe Knechtschaft möcht' ich brechen,
Zu den Waffen rief ich gern,
Doch nicht günſtig ſind uns die Sterne,
Und Verſtellung heiſchet es noch.

Chor.

Ach, ja, Verſtellung — wenn ſie nöthig —
Doch kaum läßt die Wuth ſich zähmen;
Wenn die Kriegeſzeichen tönen,
Fallt wie Löwen auf ſie her.

Droviſt.

Schlau verbergt die Wuth im Herzen,
Muthloß ſoll euch Roma halten;
Bald kommt der Tag, wo ſich entſalten
Schreck und Zagen über ihr Heer.

No. 9. Recitativ und Chor.

Norma. Clotilde. Drovist. Krieger.

Druiden. Warden. Priesterinnen.

Norma.

Er kehrt zurück, seiner harret Clotilde
Bei Adalgisa; reuvoll kehrt er wieder
Mit neuer Glut und Liebe. Der Gedanke
Verscheucht die dunkle Wolke,
Die meinen Himmel trübte; — er lacht heiter,
Wie in der schönen Zeit der ersten Liebe.
Clotilde!

Clotilde.

O, Norma, fasse dich!

Norma.

Was sagst du?

Clotilde.

Arme!

Norma.

O, rede!

Clotilde.

Vergebens

Sprach Adalgisa, fleht' und weinte.

Norma.

Und ich, ich konnte auf sie bauen?
Sie hinterging mich. Reizender
Im Schmerz noch zeigt' sie sich dem Frechen.
Ich bin betrogen.

Clotilde.

Zum Tempel kehrt sie wieder.

Traurig und mit Thränen steht sie
Noch um Erfüllung ihrer Wünsche.

Norma.

Und er?

Clotilde.

Er schwur,

Er wolle Adalgisa vom Altare rauben.

Norma.

Bösewicht — sollt' er's wagen,
Liefert er sich meiner Rache — ström' sein Blut,
Römisches Blut, strafend hier dahin.

Chor.

Hört den heiligen Klang.
Norma, was ist's, daß du
An den heiligen Schild geschlagen?
Was ist der Gottheit Wunsch und Wille?

Norma.

Kampf Krieger! Vertilgung!

Chor.

Vor Kurzem ließ sie Frieden künden
Durch deine Lippen.

Norma.

Ihr Zorn erwacht.

Mit allen Römern nieder!

Stimmt an die Kriegeslieder!

No. 10. Schlachtgesang.

Norma. Droht. Krieger. Druiden.

Chor.

Kampf! Kampf! Erhebt euch, ihr Helden,

Gleich den Eichen im gallischen Wald?
 Auf, auf, daß vernichtet sie werden
 Und ihr Todesgeschrei rings erschallt.
 Zu den Waffen! die Rache, sie winket,
 Bald der Boden Römerblut trinket. —
 Reif zur Erndte die Sichel erschallen
 Und vom Arme der Tapfern sie fallen;
 Und der Adler, zur Sonne gestiegen,
 Stürze tödtlich getroffen herab,
 Stolz beleuchte bei unseren Siegen
 Sie der fliehenden Feinde ihr Grab.

No. 11. Scene und Duett.

Norma. Drovist. Clotilde. Krieger.
 2c.

Drovist.

Vollende nun die Feier und das Opfer bringe.

Norma.

Es ist bereit. Das Opfer mangelt nie
 Dem heiligen Altar. Doch welcher Lärm?

Clotilde.

Geschändet ist der Tempel
 Durch einen Römer, der in die heiligen Mauern
 Der jungen Priesterinnen frevelnd drang.

Alle.

Ein Römer!

Norma.

Ach, was hör' ich?

Wenn er es wäre!

Alle.

Man schlepp' ihn her.

Norma.

Er ist es.

Chor.

Ha, Sever!

Norma.

Hertz, stille deine Rache.

Droviß.

Berrätherischer Römer, was trieb dich an,
Die heil'ge Schwelle zu entweihen
Und uns'rer Götter Zorn zu reizen?

Sever.

Tödtet mich — nicht werd' ich Antwort geben.

Norma.

Ich muß ihn tödten! Entfernet euch!

Sever.

Was seh' ich? Norma!

Norma.

Ja, Norma.

Alle.

Den Opferstahl ergreife,
Räche die Götter!

Norma.

Run wohl an! Ach!

Alle.

Du bebest?

Norma.

Ach, ich vermag's nicht!

Alle.

Wie Norma! Warum noch zaudern.

Norma.

Und Mitleid fühl' ich noch.

Alle.

Durchstoß' ihn!

Norma.

Ich will ihn noch befragen,
Genau die That erforschen;
Ob nicht vielleicht mitschuldig jene Priesterin,
Die er bethört, an dem Verbrechen.
Laß mich allein.

Alle.

Was mag sie wollen?

Sever.

Ich bebe!

Norma.

Du bist nun in meinen Händen,
Niemand kann dein Schicksal wenden —
Ich vermag es.

Sever.

Doch du wirst nicht.

Norma.

Ja, ich will.

Sever.

Und wie?

Norma.

Höre!

Bei dem Himmel, bei deinen Söhnen
Mußt du schwören, von der Stunde
Udalgisa nun zu flieh'n,
Dem Altar nicht zu entzieh'n
Und das Leben sei geschenkt dir,
Will dich nicht mehr wieder seh'n.
Schwöre!

Sever.

Nein, ich bin ein Römer.

Norma.

Schwöre, schwöre!

Sever.

Eher den Tod!

Norma.

Weißt du nicht, daß gleich dem Blitze
Trifft die Rache?

Sever.

Sie mag mich treffen.

Norma.

Weißt du nicht, daß diese Spitze
Deine Kinder —

Sever.

Gott! Was hör' ich?

Norma.

Siehe drohend sie nun schweben
Ueber deiner Kinder Leben,
Zeit noch ist's — bedenk' — denn enden
Kann ich es mit diesen Händen
Und vergessen, daß ich Mutter,
Und verläugnen, daß ich Weib bin.

Sever.

Ha, Grausame, vom Vaterherzen
Muß erst Kraft und Leben flieh'n!
Gieb das Eisen —

Norma.

Wozu?

Sever.

Daß ich allein
Als Opfer falle.

Norma.

Allein du? Alle!
Stolzer Römer, furchtbar dräuen
Tod, Verderben euern Reihen. —
Adalgisa soll es büßen,
In den Flammen ende sie.

Sever.

Laß, o laß mein Blut nur fließen,
Ach verschon', verschone sie!

Norma.

Endlich fleh'st du? Unwürdiger! Vergebens.
Ihre Qual soll dich auch tödten —
An dem Schmerz will ich mich weiden,
Den du fühlst bei ihren Leiden. —
Aller Jammer soll dich treffen,
Meinem ähnlich soll er sein.

Sever.

Mich allein nur laß' es büßen —
Sieh mich hier zu deinen Füßen,
Deine Wuth mag mich zertreten,
Doch die Unschuld sollst du retten;
Nur an mir magst du dich rächen,
Mich allein dem Tode weihn.

No. 12. Recitativ. Arie und Finale.

Norma. Sever. Drovist. Krieger.
Druiden. Varden. Priesterinnen.

Sever.

Gieb das Eisen!

Norma.

Vergebens! Fort von mir!

Sever.

Das Eisen! Das Eisen!

Norma.

Herbei ihr Priester! ihr Krieger herbei!

Neue Verbrechen hab' ich zu enthüllen:
Den Schwur gebrochen hat eine Priesterin,
Der Tempel ist geschändet,
Verrathen das Vaterland,
Die Götter beleidigt!

Alle.

Welch' Verbrechen! Gräuelthat! Norma ent-
decke!

Norma.

Errichtet schnell den Holzstoß.

Sever.

Hör' mein Flehen? habe Mitleid!

Alle.

Enthüll' uns!

Norma.

So hört:

Und ich klag' die Unschuld'ge an — ich selbst Ge-
fall'ne?

Alle.

Sage, wer ist sie?

Sever.

Ach, nenn' sie nicht!

Norma.

Ich bin's.

Alle.

Norma, du?

Norma.

Ich selbst — entflammt den Holzstoß!

Alle.

O, welches Grauen!

Sever.

Raum athme ich.

Alle.

Verbrecherin!

Sever.

O, glaubt es nicht.

Norma.

Norma lügt nicht.

Alle.

O, welche Schmach!

Norma.

In dieser Stunde sollst du nun sehen,
 Was für ein Herz du von dir gestossen.
 Du suchst vergebens mir zu entgehen,
 Vereinet wirst du doch mit mir
 Des Schicksals Walten, die höher'n Mächte
 Wollen im Tode uns noch verbinden —
 In Flammen sollen wir uns finden,
 Das Grab vereinet mich mit dir.

Sever.

Zu spät ergreift mich nun die Reue.
 O, hohes Wesen, das ich verloren,
 Nun fühl' ich's bitter — ich brach die Treue
 Und neu erwacht die Glut in mir.
 Vereint noch werden wir, Eheure, sterben,
 Mein letztes Wort sei, daß ich dich liebe;
 Daß der Trost nur mir Armen bliebe:
 Vor deinem Tod verzeihe mir!

Drovis und Chor.

Ermanne dich, Norma! Daß nicht vergebens
 Der greise Vater sein Kind beschwöre. —
 O, widerrufe! am Ziel des Lebens,
 Am Abgrundrande stehst du hier. —
 Des Himmels Strenge, dem nichts verborgen,
 Scheint nicht zu zürnen, die Donner schweigen,
 Er schont die Blitze, um uns zu zeigen,
 Kein solcher Frevel laste auf dir!

Drovis.

Norma, Norma! widerrufe —
 Du schweigst; willst du nicht hören?

Norma.

Himmel! und meine Söhne!

Sever.

Die Armen!

Norma.

Und uns're Söhne!

———
 Ceder.

O, Qual!

Chor.

Bist du die Schuldige? Rede!

Norma.

Ja, Tod nur versöhnt mein Verbrechen.

Chor.

Furchtbar!

Norma.

O höre!

Drohist.

Fort von mir!

Norma.

Ich bin Mutter!

Drohist.

Mutter!!!

Norma.

Besänfte'ge dich!

Clotilde hat meine Söhne —

Sei ihnen Vater, entziehe sie

Der Wuth der rohen Schaar.

— — — — —
 D r o v i s t.

Nimmer, nimmer! Geh' laß mich.

N o r m a.

Ach, Vater, höre mich!
 Mein, nicht kannst du es wollen,
 Daß sie mein Vergehen büßen;
 Laß nicht ihr Blut vergießen
 In des Lebens Blüthenzeit. —
 Habe mit ihnen Mitleid,
 Mitleid mit deinem Blute. —
 Vater, du wirst!

D r o v i s t.

Mein Herz erliegt.

N o r m a.

Die Thränen sagen, daß du vergiehest.

D r o v i s t.

Ich bin besetzt!

N o r m a.

Ich bin zufrieden, die Sorgen fliehen
 Und gern und heiter geh' ich zum Tod.

A l l e.

Weine, geh', du bist verloren,

Und zum Flammentod erkoren.
Nehmt den heil'gen Schmuck vom Haupte,
Hüllt in Todtenkleider sie.
Fruchtlos Flehen, des Schmerzes Thränen
Werden nimmer den Gott versöhnen;
Fluch tönt dir in's Grab noch nach!